

DIE SICHTBARE und DIE UNSICHTBARE REALITÄT

ERWEITERNDES BEWUSSTSEIN

von

Helena Lettau

*Aus dem Englischen übersetzt von
Nadine Jochim*

Exposé

Dies ist eine semi-autobiographische Geschichte von zwei miteinander verwobenen Reisen – einer Irdischen und einer Spirituellen. Es handelt sich teilweise um eine Erforschung der Spiritualität und von paranormalen Phänomenen (GRENZ-WISSENSCHAFT). Experimentelle Arbeit ist enthalten.

Es geht um esoterische Philosophie, Parapsychologie sowie zwischenmenschliche Erfahrungen und erforscht auch den Sinn und das Geheimnis des Lebens selbst.

Das Buch beginnt in der ersten Person und beschreibt, wie sich ein sehr junges Mädchen mit einem neugierigen Geist dazu entschließt, die Realität und die Wahrheit zu erforschen. Zugleich zeichnet sie ein Bild ihrer Umgebung und bezieht sich auf ihre nicht konformen Ansichten.

Nach ein paar kurzen Kapiteln wird die Autorin zum Erzähler, Kommentator und Ausarbeiter, während sich die Geschichte in der dritten Person entfaltet. Gegen Ende des Buches verschmelzen die beiden Stimmen innerhalb der letzten zwei Kapitel, welche autobiographisch in der ersten Person geschrieben sind.

Die Geschichte enthüllt den Weg eines jungen, wissbegierigen und beobachtenden Kindes zu einer erwachsenen Freidenkerin, einer Non-Konformistin, die immer die Wahrheit hinterfragt und nie irgendeiner religiösen Organisation oder spirituellen Bewegung angehörte, aber sich dennoch tief mit dem Göttlichen verbunden fühlt.

Es zeigt Teile ihres persönlichen Lebensweges, unter anderem wie sie unter ungewöhnlichen Umständen dazu kam, zum anderen Ende der Welt zu migrieren, den fortwährende Kulturschock und wie alles von einer leitenden Kraft oder einem höheren Bewusstsein vorherbestimmt zu sein schien.

Da sie als alternative Therapeutin, als Geistheilerin und klinische sowie experimentelle Hypnotiseurin arbeitete, enthält das Buch Erfahrungen aus erster Hand in Bezug auf die heilende Kraft von kanalisierter Energie, die Kraft des Geistes und experimentelle Arbeit auf dem Gebiet der tiefen Hypnose. Dies beinhaltet das Leiten von Personen rückwärts und vorwärts in der Zeit, das Gehen durch Wände, sie innerhalb von Sekunden an einen meilenweit entfernten Ort zu versetzen sowie

sie durch Körper sehen und eine Diagnose zu einem physischen oder psychischen Problem stellen zu lassen. Die Geschichte offenbart die Begegnung der Autorin mit dem Übersinnlichen und geht näher auf die Natur des Bewusstseins ein.

Das Buch enthält auch Kritik an einer Moral vernichtenden und krankhaften Gesellschaft.

Einige Schlussfolgerungen der Autorin sind:

Lineare Zeit existiert nicht.

Wir leben in einer Scheinwelt, die wir genau wie einen Traum erfahren.

Andere Welten oder Realitäten existieren zeitgleich.

Das Wissen der Menschheit ist sehr begrenzt.

Es gibt eine höhere Intelligenz, welche wir 'Gott' nennen - ohne dass wir die Bedeutung dieses Wortes kennen.

'Der Fall' bezieht sich auf die Trennung von der 'Einheit', aber die Evolution führt letztendlich wieder zum Eins werden. (Das unbewusste Ziel des Menschen)

Alle Religionen kennen nur einen Bruchteil der Wahrheit. Ihre Anhänger akzeptieren ihre Glaubenssätze für gewöhnlich kritiklos, weil der Mensch nach 'RELIGIO' sucht.

Tod hat keine Endgültigkeit, sondern ist die Trennung vom irdischen Körper, ein Übergang von einer Welt in die andere.

Wir sind das Produkt vieler Erfahrungen, die wir über mehrere Leben hin angesammelt haben.

Wir wählen die Umstände unseres irdischen Lebens.

Der Lebensweg der Autorin führte sie zu unerwarteten und sehr außergewöhnlichen Enthüllungen, die sie dazu veranlassten, dieses Buch zu schreiben.

Vorwort der Übersetzerin

Ich durfte Helena im tasmanischen Sommer 2017 durch meine liebe Großcousine Irene kennenlernen. Ich hatte ihr Buch bereits gelesen, als ich sie zum ersten Mal traf und hatte Fragen über Fragen, die sie geduldig eine nach der anderen mit mir durchging. Es war wie ein Wunder nach dem Lesen des Buches in dem unvergleichlichen Haus mit Helena selbst zu sitzen, einen Tee zu trinken und Scones zu essen. Sie nahm schnell die Rolle einer weisen, liebevollen Großmutter in meinem Herzen ein, als würde ich sie schon eine Ewigkeit kennen. Eine Nacht verbrachte ich auf Irenes Terrasse mit unbeschreiblichem Blick auf die Sternbilder über Tasmanien. Bevor ich wirklich eingeschlafen bin, war ich in eine Art Wachtraum oder Trance verfallen und sah mich in den Bergen Helenas Buch vom Englischen ins Deutsche übersetzen. Am nächsten Morgen konnte ich mich noch klar an diese Vision erinnern und erzählte Irene davon. Sie sagte mir, dass sie einige Nächte zuvor denselben Traum gehabt hatte. Wir tauschten ahnende Blicke aus. Da mir noch drei Monate zur freien Gestaltung bevorstanden, rief ich Helena an, erzählte ihr von unseren Visionen und ich fragte sie, ob sie möchte, dass ich ihr Buch übersetze. Sie willigte verblüfft und erfreut ein.

Zurück in Deutschland fügte sich alles und ich fand ein ruhiges Plätzchen in Helenas Heimatland – der Schweiz, um das Werk anzugehen und traf sogar einen langjährigen Freund Helenas in Bern.

Das Schreiben ging unvorstellbar leicht von der Hand und war beinahe wie eine Meditation, ein Fluss ohne Anstrengung. Und die Präsenz der Inhalte dieses Buches bewegten in dieser Zeit viel in mir.

Während unserer gemeinsamen Arbeit an der Übersetzung kräftigte sich unsere Verbindung immer mehr. Unsere Herzen sind verbunden und ich bin gespannt, wann, wie und wo sich unsere Wege wieder kreuzen werden.

Helena, ich danke dir zutiefst!

Du bist, was du bist, von Anbeginn der Zeit und bringst eine lange Vergangenheit mit dir, derer du dir nicht bewusst bist. Entweder bist du mit einem wissbegierigen Geist und dem Bestreben, nicht die Meinungen anderer zu übernehmen, geboren worden – *Glauben ohne zu wissen ... ein Wunsch und Wille es selbst zu erfahren* – oder du bist als ein Mitläufer geboren worden, der die Suche nach der Wahrheit für Zeitverschwendung hält.

An den seelischen, geistigen und intellektuellen Veranlagungen einer Person verändert sich während eines Lebens nicht viel. Über den Einfluss von Erziehung und Umfeld lässt sich diskutieren, aber in einem Punkt können wir uns einig sein – das mögliche Ausmaß des Einflusses hängt von dem inneren Kern und dem Geist des Individuums ab. Letzteres mag manchmal für eine gewisse Zeit schlafend bleiben, nur um eines Tages zu erwachen.

Viele Menschen entscheiden sich für ein Leben mit einem gewohnten Alltag und seinen Ablenkungen. Wenn du aber mit einem genau prüfenden Geist zur Welt gekommen bist, wirst du kaum den einfachen Weg gehen können, sondern alles erforschen müssen. Der Sinn des Lebens besteht für dich darin, unabhängige Antworten zu finden. Eine hinterfragende Natur zu besitzen, wird dich wahrscheinlich davon abhalten, in irgendeine Organisation, Gemeinschaft, Kirche oder Bewegung verwickelt zu werden. Selbst das gesellschaftliche Gebilde basiert auf der Annahme, dass Menschen Mitläufer sind.

Ein Großteil der Menschheit gibt sich in diesen Strukturen zufrieden, aber manche begeben sich auf eine unabhängige Reise, um Antworten auf ihre lebenslange Sinnsuche zu finden – Antworten, die der Wahrheit nahekommen oder solche, die Teile eines riesigen Puzzles sind.

* * *

NIETZSCHE: DER MENSCH, SO WIE ER NUN EINMAL IST, HAT KEINE
 MÖGLICHKEIT, EINE ABSOLUTE WAHRHEIT ZU
 ERFASSEN!

1

Alles begann, als ich drei oder vier Jahre alt war, in Basel, wo ich geboren wurde und aufgewachsen bin. Die äußeren Umstände während der ersten Jahre meines Lebens bestanden darin, dass ich hinter meiner Mutter auf dem Fahrrad saß und sie überall hinbegleitete; sogar zur Arbeit. „Halt deine Füße an der Seite, damit sie sich nicht in den Speichen verfangen und schlaf nicht ein.“, pflegte sie zu sagen.

Denker in diesem Alter verlieren aber eben manchmal den Faden ihrer Gedanken und schlafen ein. Ab und zu hatte dann ein vorübergehender Passant gewunken und meiner Mutter zugerufen: „Das Kind rutscht zur Seite hinunter!“ Meine Mutter musste anhalten, mich wieder hochziehen, meinen Rücken geraderücken und mir sagen: „Wir sind bald zuhause. Halt deine Augen offen.“ Aber dies passierte nur, wenn es spät war, auf dem Nachhauseweg von der Arbeit. Es passierte nicht an dem Tag, den ich im Folgenden beschreiben werde.

Die Welt vom Gepäckträger des Fahrrads aus zu entdecken, fühlte sich angenehm an. Ich konnte die Welt zu meiner linken und rechten Seite vorbeiziehen sehen. Vor mir konnte ich den Rücken meiner Mutter berühren und spüren, was mir Sicherheit vermittelte. Der Körper meiner Mutter bot mir auch Schutz vor Wind und Wetter. Das Reisen in so einem gemütlichen Tempo ermöglichte Geist und Seele Zeit zu verarbeiten und auch die Natur und das Leben im Allgemeinen konnte wahrgenommen werden.

Wer würde schon gerne mit den Kleinen heutzutage tauschen, die, beinahe sobald sie das Licht der Erde erblicken, in Autositze geschnallt werden und einen großen Teil ihrer wertvollen, jungen Jahre auf Autobahnen rasend verbringen müssen? *Die Seele kommt nicht hinterher.*

Es war eine andere Zeit damals. Die Welt vom Rücksitz eines Fahrrads zu sehen, zu hören und zu erleben, war etwas sehr Besonderes. An jenem Tag spürte ich, wie meine Mutter plötzlich langsamer wurde, bevor wir die Kreuzung erreichten, an der wir hätten nach links abbiegen müssen. Ich spürte instinktiv, dass etwas nicht stimmte. Es war noch nicht die Stelle, an der wir normalerweise langsamer wurden. Ich kannte jede Kurve des Nachhausewegs...

8

Ein paar Jahre später öffnete sich eine Tür, die ihr Leben für immer veränderte. Sie wurde einem attraktiven Menschen vorgestellt, der ihr eine Welt zeigen konnte, die ihre Seele und ihren wissbegierigen Geist nähren konnte.

Hansjörg W. hatte eine perfekte Haltung, die disziplinierte Yoga-Übungen und ein eher asketisches Leben versprachen. Er kleidete sich elegant mit einem Hauch von Ungezwungenheit. Er hatte lebendige Augen, einen wachen Geist und vermittelte Energie. Er war gewitzt, charmant und hochintelligent. Er schien nichts in der äußerlichen Welt zu ernst zu nehmen. Das Leben war für ihn eine 'Bühne', auf der jeder als Schauspieler seinen Teil des Stückes spielt. Außerdem besaß er auch ein tiefgründiges Seelenleben. Sie hatte noch nie zuvor jemanden mit einem so reichen Innen- wie Außenleben getroffen. Sein Wissen war unermesslich. Seine Persönlichkeit war genau wie sein Zuhause – glänzend, elegant, weiträumig. (Heime spiegeln ihre Bewohner.) Es gab absolut keinen Plunder und es war nicht überladen. Es zeigte den Sinn für Ästhetik des Besitzers. Dies bot einen perfekten Ort mit perfekter Atmosphäre für eine Zusammenkunft von Menschen. Jeden ersten Samstagabend des Monats traf sich dort ein Kreis von Personen. Sie waren Freidenker, Philosophen der alten Schule, Psychologen und Theaterleute oder Interkonfessionelle. Manche von ihnen mochten die ein oder andere Lehre bevorzugen, aber alle waren sich darüber einig, keinem Dogma zu folgen. Atheismus wurde nie zum Thema, da ein Atheist genauso einer Doktrin folgte, wie die Anhänger einer Religion. Er möchte keine Zeit damit verschwenden, alle Möglichkeiten zu erwägen.

Die Teilnehmer des Kreises waren alle aufgeschlossen. Es wurden philosophische Themen besprochen: östliche Weisheiten, Mystizismus, esoterische Wissenschaften, paranormale Erlebnisse, alternative Medizin, Schamanismus, Astrologie und der universelle transzendente Sinn. Für die meisten, wenn nicht sogar für alle, gab es keinen Zweifel an wiederholten Erdenleben. Ganz im Gegenteil, sie waren nötig, um ein größeres Bewusstsein zu erlangen und sich zu entwickeln. Zu ihrer großen Verblüffung waren beinahe alle von ihnen Vegetarier. Sie haben diese Lebensweise nicht aus gesundheitlichen, sondern spirituellen und seelischen Gründen gewählt, auch wenn die positive Auswirkung auf die Gesundheit ein Nebeneffekt ist...

...Die nächste Reihe von Abendsitzungen mit demselben Subjekt konzentrierte sich auf das Farbenlesen durch die Fingerspitzen und einige ESP-Demonstrationen (übersinnliche Wahrnehmung). Das Subjekt befand sich im Alpha-Zustand und lag auf einem Behandlungstisch. Grell gefärbte Karten, Papierschnipsel oder Materialien wurden neben ihn gelegt und eine Hand (Rechtshänder = rechte Hand) wurde daraufgelegt. Oder alternativ wurde das Stück direkt auf sein Herzchakra oder das sechste Chakra gelegt. Der Ort der Berührung machte keinen Unterschied. Das Hypno-Medium empfing die Schwingung der jeweiligen Farbe, entweder durch die Empfangszentren an den Fingerspitzen oder durch eines der beiden Chakras, was zusätzlich zu diesem Phänomen auch Beweis dafür war, dass die Ausstrahlung von Farbe eine direkte Wirkung auf den Körper und die Seele hat. Die entsprechende Farbe wurde als warm, heiß, kalt, weich, hart, weich usw. wahrgenommen und einige Augenblicke später wurde die Farbe an sich visuell dem 'inneren Auge' übermittelt. 90 Prozent der empfangenen Farbwahrnehmungen ohne die fünf Sinne direkt zu nutzen waren korrekt.

Diese Person hatte ein außerordentliches Talent als Hypno-Medium. Er fiel leicht in einen veränderten Bewusstseinszustand, hatte keine Ängste, besaß keine übermäßig rationale Sichtweise auf Dinge, war intelligent und fühlte sich sicher.

Ein Abend sollte eine unterhaltende Note haben. Es war bekannt, dass diese Person in seinem 'echten' Privatleben ein Schlangenexperte war. Er hielt einige in seinem Haus. Nachdem er in einen tiefen Trance-Zustand gelangte, wurde ihm gesagt, dass er seine Augen öffnen solle, was ohne Beeinträchtigung der Trance möglich war. Er 'sah' nicht die Leute im Raum, sondern 'sah' jede imaginäre Umgebung und Situation, in die ihn der Hypnotiseur leitete, welche schließlich im Haus des Subjekts endete. Nach einiger Unterhaltung zeigte der Hypnotiseur mit seiner Hand auf den Boden und sagte mit besorgter Stimme: „Eine Schlange ist ausgebrochen.“ Die Augen und Körpersprache des Subjektes wurden sofort wachsam. Nach der Anweisung 'sie einzufangen', lief er durch den Raum und ergriff die Schlange mit der professionellen Perfektion eines Schlangenbesitzers und hielt sie auf diese gewisse Art und Weise hoch. Jede der folgenden Bewegungen bezüglich der Schlangen war echt.

Ein weiteres Experiment sollte ihnen bewusst machen, wie Schmerz und Krankheit scheinbar untrennbar mit dem Geist, dem Gehirn oder dem Unterbewusstsein verbunden sind. Das Subjekt befand sich in einer tiefen Trance und saß in einem bequemen Stuhl, während der Hypnotiseur eine Münze auf seinen Arm drückte und zur gleichen Zeit suggerierte: „Ein glühend heißes Metall wurde auf deinen Arm gelegt. Es wird deine Haut verbrennen und eine Blase bilden.“ (In Wirklichkeit wurde ein kalter, metallischer Gegenstand benutzt.) Kurz darauf endete die Sitzung und das Subjekt kam zurück in seinen Beta-Zustand. Er konnte sich an nichts erinnern. Zwanzig Minuten später erschien eine Rötung auf seinem Arm an der Stelle an der ihm 'das heiße Metall die Haut verbrannt' hat. Nach 50 Minuten gab es eine leichte Schwellung. Zwei Stunden später veränderte sich die Farbe der Haut und noch eine Stunde später bildete sich eine Blase...

Es ist unglaublich bewegend und kann sehr emotional werden, eine Unterhaltung mit jemandem zu führen, der zwar in der Gegenwart spricht, aber beispielsweise gerade das Leben im 16. Oder 18. Jahrhundert erfährt. Man selbst macht eine Zeitreise und, je nach Fähigkeit, wird manch einer vom losgelösten, kontrollierten Therapeuten, zu einer Person, die in eine Unterhaltung mit jemandem aus einem fremden Zeitalter, einem anderen Land, einer anderen Kultur vertieft ist. Je mehr man sich in die Situation der Person, die man befragt, einfühlen kann, desto lebhafter wird die Situation. Es ist Realität! Dennoch muss man gleichzeitig fähig sein, sich zusammen zu reißen, um in der verantwortungsvollen Position zu bleiben. Es ist anspruchsvoll. Doch sie hatte, wie mit den Heilmethoden, eine natürliche Gabe dafür.

Jean-Pierre, ein zwanzigjähriger Student, war ihr erstes Subjekt. Er zeigte alle Eigenschaften, die ein perfektes Hypno-Medium besitzen sollte. Er war unvoreingenommen, unkompliziert, intelligent und gehörte keiner organisierten Religion oder irgendeinem Kult an. Die meisten ihrer freiwilligen Subjekte waren entweder Lehrer oder Studenten.

Sie führte ihre erste unabhängige experimentelle Sitzung systematisch durch, um in einem verlässlichen Rahmen zu bleiben, und diese Arbeitsweise behielt sie viele Jahre bei. Ihre Priorität war, dass sie immer erst hinreichende Beweise sammelte, was bedeutete, dass sie sich, während sich das Subjekt in einer hypnotischen Trance befand, auf Einzelheiten konzentrierte, die sie im Nachhinein auf ihre Genauigkeit überprüfen konnte. Wenn die Genauigkeit der untersuchten Details zwischen 80 und 90 Prozent liegt, scheint die Annahme vertretbar, dass alle Daten korrekt sind. Es ist unwahrscheinlich, dass sie mit Fantasien vermischt sind.

Sie schrieb alle notwendigen Daten auf. Datum: 11.12.1975. Experimentelle Hypnose. Jean-Pierre L. (J.P.). Geboren 16.05.1955. Sie fuhr damit fort J.P. in die Kindheit zurückzuführen, um nachprüfbare Informationen zu erhalten. Nachdem J.P. eine mittlere Trance erreichte, führte sie ihn weiter in das Alter von sechs Jahren zurück.

SIE: (Als Hypnotiseur) Die Zeit lief rückwärts. Wir sind an einem bestimmten Tag angekommen, an dem du sechs Jahre alt bist Du erlebst die Gegenwart Heute ist ein schöner Tag und du hast Spaß Du bist sechs Jahre alt Du kannst mir jede Frage beantworten Wo bist du?

J.P.: Schnee (Er atmet tief, seine Stimme ist weich, kaum hörbar)

SIE: Wo bist du?

J.P.: In einem Dorf In den Bergen Schnee Ich sehe Berge.

SIE: Welche Jahreszeit ist es? Welcher Tag ist heute?

J.P.: Weihnachtsferien.

SIE: In welchem Jahr?

J.P.: 1961 Wir sind hier

SIE: Wo? Sag mir wo du dich befindest.

J.P.: Adelboden Skifahren.

SIE: Wer ist 'wir'?

J.P.: Mama, Papa

SIE: Nur du mit deinen Eltern?

J.P.: und Lotti.

SIE: Wer ist Lotti?

J.P.: *Sie ist meine Schwester. (Seine Stimme klang etwas generot von ihrer Frage, so als ob sie doch wissen musste, wer Lotti ist.)*

SIE: *Wie alt ist Lotti?*

J.P.: *Erst drei.*

SIE: *Lotti ist drei und du bist sechs. Welches Datum ist heute? Welches Jahr? (Um die Genauigkeit noch einmal zu überprüfen.)*

J.P.: *20. Dezember 1961*

SIE: *Du bist tiefenentspannt. (Sie vertiefte seinen hypnotischen Zustand) Nun ist es der 22. Dezember. Wo bist du?*

J.P.: *Skifahren.*

SIE: *Ganz alleine?*

J.P.: *Nein Viele Kinder.*

SIE: *Freunde?*

J.P.: *Nein es gibt ein Abfahrtsrennen für Kinder.*

SIE: *Sind sie alle in deinem Alter?*

J.P.: *Nein Es gibt vier verschiedene Gruppen.*

SIE: *Trägst du einen neuen Skianzug?*

J.P.: *(Er blickt an seinem Körper herunter) Nein, nicht neu. Er gehörte meinem Cousin.*

SIE: *Er ist sehr schön und sieht wie neu aus. Du bist ein hübscher Junge. (Ein schüchternes Lächeln huschte über sein Gesicht) Wo ist Lotti?*

J.P.: *Mama ist mit ihr Schlittenfahren.*

SIE: *Wo ist dein Vater?*

J.P.: *Da drüben. (Zeigte mit einem Kopfnicken in eine Richtung)*

SIE: *Wo?*

J.P.: *(Er beschrieb, wo sein Vater zwischen den Zuschauern stand.)*

Sie fuhr fort, ihn nach allen möglichen Details zu fragen, wie: Wie lange sie an dem Ferienort bleiben würden? Sind sie per Zug, Auto oder Postauto gereist? Welche Farbe hat der Pullover, den er unter seiner Jacke trägt? Er beschrieb die Farbe und erklärte, dass seine Großmutter diesen gestrickt hatte. Er beantwortete viele Fragen und sie nahm alles auf. Unbedeutende Fragen, aber von großer Bedeutung, um die Richtigkeit der Antworten überprüfen zu können. Sie wusste, dass J.P. noch bei seinen Eltern wohnte und einer der beiden, würde sich sicher an die Einzelheiten erinnern, wenn sie gefragt wurden.

Nach dieser Unterhaltung, vertiefte sie erst seine Trance und veränderte dann die Zeit.